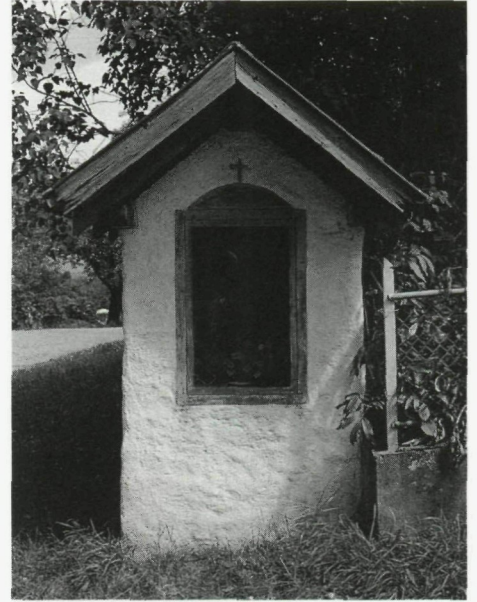




Kappile Im *Loch* in Schellenberg

Über die Geschichte der Andachtsstätte Im *Loch* haben wir keine nähere Kenntnis. Beim Kappile sollen sich die Einwohner des Weilers *Vorderer Schellenberg* zum gemeinsamen sonntäglichen Rosenkranzgebet eingefunden haben, als die Gemeinde Schellenberg kirchlich noch zur Pfarrei Benden gehörte. Seine Errichtung dürfte demnach in die Zeit vor 1855/56, als in der Gemeinde die erste Pfarrkirche erbaut worden war, zurückreichen.

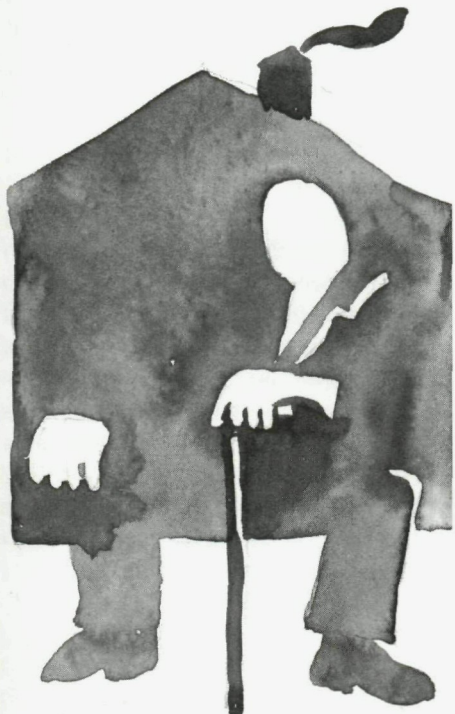
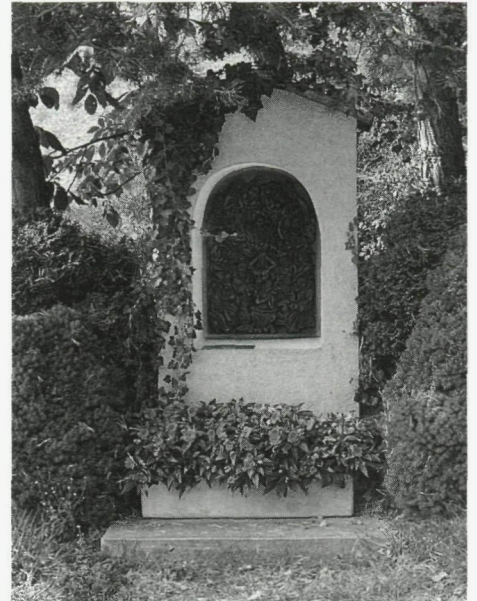


Pestkappile auf *Oberbühl* in *Gamprin*

Die Entstehung des Kappiles auf *Oberbühl* soll in die Pestzeit zurückgehen. Laut Überlieferung ist es von vier jungen Schellenbergern, die mit dem Transport von Toten aus der Gemeinde Schellenberg zum Friedhof in Benden betraut waren, gestiftet worden. Die Fuhrleute hatten zur Winterszeit in der Abenddämmerung drei Pestleichen in den Schnee gekippt, nachdem diese sich bewegt haben sollen.

Am folgenden Tag, als sie wieder mit dem Schlitten nach Benden unterwegs waren, hoben sie die Toten wieder auf und brachten sie zur Beerdigung. Seit jenem Frühling, als sie das Kappile zur Sühne für ihr verwerfliches Tun errichtet hatten, sollen keine Schellenberger mehr von der Pest heimgesucht worden sein.

Das heutige Kappile wurde 1981 neu errichtet. Es zeigt ein Bild der *Vierzehn Nothelfer*.



Marienbild am *Schlossfelsen* in *Schellenberg*

Im Jahre 1924 erkrankte Balbina Goop-Elkuch (1889 – 1961) im Haus Nr. 33 im *Hinderschellenberg* schwer. In der Hoffnung auf Heilung seiner Frau von den Leiden errichtete ihr Ehemann Josef Goop im Jahr 1933 am *Schlossfelsen* unter der Ruine der Oberen Burg ein Marienbild. Heute befindet sich im einfachen Holzrahmen die Kopie eines Marienbildes vom Liechtensteiner Künstler Ferdinand Nigg (1865 – 1949).

